

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen
Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen
Band: 26 (1969)
Heft: 8

Artikel: Eine Vernunftsehe
Autor: Meier, Marcel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-994156>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des Pädagogen führt zum optimalen Trainingserfolg des Spitzensportathleten. Jeder versteht das Seine, keiner das der Andern genügend. Der Administrator kann die Wissenschaft nicht echt kontrollieren, der Wissenschaftler seinerseits die Buchhaltung nicht. Dementsprechend erfordert eine effektive Zusammenarbeit heute zweierlei:

- Hohe fachliche Kenntnisse und
- hohe menschliche Fähigkeiten, die erlauben, dem anderen Fachmann zu vertrauen, ohne ihn echt kontrollieren zu können.

Die letzteren Voraussetzungen sind sehr viel schwieriger, da sie ins menschlich Emotionelle reichen.

Welche Wünsche ich dem heute eröffneten Trainerlehrgang mit auf den Weg geben möchte, geht wohl aus meinen Ausführungen zur Genüge hervor. Das Unternehmen ist sorgfältig vorbereitet, und ich bin sicher, dass wir einen wichtigen Schritt vorwärts tun und dass er auch erfolgreich sein wird, wenn der nötige Einsatz und gute Wille dahintersteht und wenn wir auch gewillt sind, in elastischer Weise die Erfahrungen in der Zukunft auszuwerten.



Eine Vernunftsehe

In den letzten Jahren hat der Tennissport auch in unserem Land einen ungeheuren Aufschwung erlebt. Obwohl der Schweizerische Tennisverband bereits rund 45 000 Mitglieder zählt, wird Tennis vielerorts immer noch als ein Sport der oberen Zehntausend betrachtet. Dies ganz zu Unrecht, denn in sehr vielen Klubs kommt der Beitrag für die ganze Saison weniger hoch zu stehen als beispielsweise ein verlängertes Ski-Weekend.

Was ist denn so faszinierend im Tennis?

Lesen Sie, was der Schriftsteller Erich Kästner, selbst ein leidenschaftlicher Tennisspieler, über das Tennis sagt:

«Tennis ist ein Duell auf Distanz, noch dazu das einzige Beispiel dieser Spezies. Insofern gleicht es, auf anderer Ebene, der Forderung auf Pistolen. Der wesentliche Unterschied besteht darin, dass man sich nicht abmüht, dahin zu schiessen, wo der Gegner steht, sondern möglichst dahin, wo er nicht steht. Ausserdem, doch das zählt nur als Folge, ist Tennis ein höchst bewegliches Duell. Da der beste Schuss jener ist, der am weitesten trifft, und da der Gegner mit der gleichen Kugel und derselben Absicht zurückschiesst, lautet der wichtigste Tennislehrssatz: Laufenkönnen ist die Hauptsache. Wer die unermüdliche Fähigkeit besitzt, rechtzeitig und in der richtigen Stellung „am Ball“ zu sein, wird auch den schlagstärksten Gegner besiegen. Wer je erlebt hat, wie ein Überathlet im Court von einem wieselgleichen Läufer herumgehetzt wurde und schliesslich zusammenbrach, weiß das zur Genüge. Die Skiläufer kämpfen gegen die Uhr. Die Schwimmer kämpfen nebeneinander. Die Stabhochspringer kämpfen nacheinander. Beim Fussball kämpft man in Rudeln. Die Boxer kämpfen Fuss bei Fuss. Nur die Tennisspieler duellieren sich auf Distanz. Und als einzige ohne zeitliche Regelgrenze! Theoretisch könnte ein Kampf zwölf Stunden und noch länger dauern, doch der Tennisspieler ist auch nur ein Mensch. Immerhin, vierstündige Duelle hat es schon gegeben. Und bis zur letzten Minute bleibt es ungewiss, wer Sieger sein wird.

Die entscheidenden Eigenschaften für ein solches Duell sind Kraft, Diplomatie, Konzentration, Schnelligkeit,

Ökonomie, Präzision, Ahnungsvermögen, Witz, Ruhe, Selbstbeherrschung und Verstand. Man braucht sie alle, und sie entwickeln sich „spielend“. Und wer die eine oder andere Fähigkeit nicht besitzt, muss trachten, sie durch die zuletzt genannte, den Verstand, zu ersetzen.»

Wartelisten — leere Eisbahnen

Tausende möchten gerne Tennis spielen, finden aber keinen Platz, weil in den allermeisten Klubs zum Teil sehr lange Wartelisten bestehen. Auf der andern Seite liegen in unserem Land Tausende von Quadratmetern ungenutzter Flächen auf unseren Kunsteisbahnen während des ganzen Sommers brach. In einigen Städten wie St. Gallen, Zug usw. spielt man schon seit Jahren auf Kunsteisbahnen Tennis. Die Idee griff aber leider nicht weiter um sich. Eine unnötige, ja gerade paradoxe Diskrepanz.

Diesem Übel sagten nun einige Basler Sportfreunde den Kampf an. Am «Runden Tisch» beschlossen die Initianten, auf dem Areal der Eisbahn ein Tenniszentrum anzulegen. Kürzlich wurde nun dieses Tenniszentrum mit neun Plätzen eröffnet. Schüler bezahlen für die ganze Saison 30 Franken, Erwachsene 150 Franken. In diesem Betrag ist sogar das Kursgeld (jede Woche eine Trainingslektion) inbegriiffen. Die Kurse stehen unter der Leitung von diplomierten Trainingsleitern. Tennis und Eissport sind in Basel eine vielversprechende Ehe eingegangen. Wenn nicht alles täuscht, wird das neue Tenniszentrum dem «weissen Sport» in der Rheinstadt und ihrer Umgebung einen gewaltigen Auftrieb geben. Es bleibt nun nur noch zu hoffen, dass weitere solche Vernunftsehen in unserem Land geschlossen werden und dass die Eisbahnen aus dem sommerlichen Dornröschenschlaf zu Leben erweckt werden.